

Gemeindeversammlung Rünenberg

Änderung des Abfallreglements

Nur gerade 36 Einwohner wollten sich ein Bild machen über die zukünftige Finanzlage der Gemeinde Rünenberg. Da keine grösseren Traktanden anstanden, war die Versammlung nach drei Viertel Stunden schon vorbei.

wk. Bevor es an der Gemeindeversammlung in Rünenberg zum Budget 2005 kam, wurde eine Änderung des Abfallreglements behandelt. Gemeinderat Werner Bürgin informierte die 36 Anwesenden über die einzelnen Änderungen oder Ergänzungen im Reglement. Ab 2005 führt der OBAV die Gebührenerhebung für Container nach Gewicht ein. Somit entfallen die bisherigen Container-Vignetten.

Die neue Gebühr beträgt 40 Rappen pro Kilo. Auf Wunsch von Einwohnern soll der 17-Kilogramm-Sack eingeführt werden. Er wird mit einer halben Vignette zu 2.50 Franken beklebt. Im Weiteren wird die Entsorgung von Tierkörpern und Schlachtabfällen ins Reglement aufgenommen.

Nicht mehr so positiv

Gemeindepräsident Hansueli Lüthi gab in seinen einleitenden Erklärungen zum Budget die Gründe für die nicht mehr so positiven Zahlen im Jahr 2005 bekannt. Eine Sparhysterie bei Bund und Kantonen habe zu einer Verlagerung der Kosten von oben nach unten geführt und so könne in Anlehnung an den

berühmten Filmtitel gesagt werden «den Letzten beissen die Hunde». Das seien hier die Gemeinden. Beim Budget seien zirka zwei Drittel fremdbestimmt.

Aufwandüberschuss

Die Gemeinde sieht bei einem Aufwand von 2 970 000 Franken und einem Ertrag von 283 500 Franken einen Aufwandüberschuss von 1 356 000 Franken in der laufenden Rechnung. Die Investitionsrechnung sieht Ausgaben von 225 000 Franken vor. Abschreibungen sollen für 228 000 Franken getätigt werden. Der Steuereinsatz bleibt unverändert bei 63 Prozent der Staatssteuer für natürliche Personen und 4,5 Pro-

zent Ertragssteuer für juristische Personen.

Neu strukturiert

Da die Sozialbehörde neu strukturiert wurde, wird die bisherige Fürsorgebehörde aufgehoben. Gemeinderätin Christiane Hersberger durfte die scheidenden Behördemitglieder für ihre langjährige Tätigkeit gebührend verabschieden. Für 27 Jahre Tätigkeit wurde Hans Riggenbach geehrt, Markus Grieder-Sutter war seit 1997 in dieser Behörde und der nicht anwesende Bruno Bitterlin-Lüthi, dem als Präsident speziell für seinen unermüdlichen Einsatz gedankt wurde, war seit 1995 im Amt. Alle wurden mit Präsenten verabschiedet.

Adventszauber-Ausstellung in Böckten

Kreatives gestalten als Hobby



Kunstvoll bemalte Porzellanwaren gab es am Wochenende in Böckten zu bestaunen.

Bild Hans Plattner

hp. Auf dem Hof Wisler in Böckten war über das dritte Adventswochenende eine Ausstellung kreativer Frauenarbeit zu besichtigen. Die drei Frauen hatten sich an ähnlichen Ausstellungen kennen gelernt und beschlossen den Adventszauber 2004 in Böckten zu präsentieren.

Die Ausstellung auf dem Hof Wisler ist relativ klein, aber fantasievoll aufgebaut und für die Besucher übersichtlich.

Maria Schwab wohnt selbst auf dem Hof, sie beschäftigt sich schon seit Jahren mit der Porzellanmalerei. Mit grossen künstlerischen Fähigkeiten bemalt sie Porzellangeschirr vor-

wiegend mit Blumensujets und dergleichen als Geschenkartikel. Rita Hochuli ist in Herzogenbuchsee wohnhaft und auf Scherenschnitte spezialisiert. Aufgrund ihrer künstlerischen Begabung hat sie die Berechtigung ihre gestalteten Bilder auszustellen und wenn möglich zu veräussern.

Ruth Berchtold wohnt in Herzogenbuchsee. Ihr Hobby ist das kreative Gestalten mit Materialien wie Holz, Seide, Filz und Blech. Mit besonderer Vorliebe erstellt sie Engel mit Holz-Körperteil, Kopf aus Filz und Flügel aus Blech. Zudem macht sie Halsketten und dergleichen aus gefärbter Schafwolle.

«Rock & Blues Night» im Marabu, Gelterkinden

Baschi hatte mit Katy ein «Heimspiel»



Baschi trat mit seiner Freundin Katy Winter im Marabu als Gaststar auf.

Bild Andreas Schwald

Ein Heimspiel in Gelterkinden hatten während der «Rock & Blues Night» True Blue, Groovepack und Lokalmatador Baschi mit seiner Freundin Katy. Eine interessante Kombination.

Bude voll: Das Gedränge im Gelterkinder Marabu war perfekt. Beim Eingang standen Langhaarige in Lederjacken, im Foyer tummelten sich zurechtgemachte Familienmenschchen und dazwischen drückten sich einige Kinder und Jugendliche durch die Menge. Gespannt auf den Gelterkinder Lokalmatador Baschi als Ehrengast drängte sich das Publikum durch die Stuhlreihen in den Saal.

Das erste Set des Abends übernahm die Oberbaselbieter Band «True Blue». Die Stimmung, anfänglich etwas ver-

halten, lockerte sich nach dem dritten Song jedoch. Der Gitarrist schien aufgewärmt und griff beherzter in die Saiten. Während dem ganzen ersten Set bewiesen Rolf Furler und seine drei Jungs Stehvermögen: Sie spielten während rund siebzig Minuten eine satte Stilmischung aus Rock, Blues und Funk, mit wunderbar rauchiger Stimme gesungen. Kein Wunder, brachte der Sound immer mehr Hüften – vorwiegend die der Frauen – in Schwung.

Genuss für Jazz-Freunde

Was nach der Pause folgte war ein Genuss für Freunde des Jazz, des Blues und von Baschi: «Groovepack», die zweite Baselbieter Band, übernahm den weiteren Verlauf des Konzerts souverän, routiniert, voller Ener-

gie. Die Gruppe um Frontmann Steff Müller spielte was das Zeug hielt, und riss das Publikum mit. Die Band gab einen Blick auf die Seele des Blues frei, und zwar nicht nur mit Muddy Waters Interpretationen, sondern vor allem mit eigenen «blauen» Rhythmen.

Tieferer Altersdurchschnitt

Dann kam Sebastian Bürgin, als Gaststar. Er kam nicht allein, sondern mit seiner Freundin Katy Winter. Und der Altersdurchschnitt vor der Bühne sank drastisch. Die beiden sangen gut, wurden von der Band hervorragend unterstützt – verschwanden aber nach drei Songs so schnell wie sie gekommen waren und liessen «Groovepack» den Abend grösstenteils allein zu Ende bringen.

Erst bei den Zugaben war das Paar im Duett wieder zu sehen. Schade eigentlich, handelte es sich für Sebastian «Baschi» Bürgin doch um ein Heimspiel.

Insgesamt hatte der Veranstalter, Louis van der Haegen von der Agentur «Jazzand-Blues» das Programm des Abends gut abgestimmt: Die Stimmung war sehr gut, die Musiker routiniert, die Stilrichtung klar.

Und auch für die Baschi-Fans schien der Fall klar: Mit Stift und Papier ausgerüstet drängten sie sich nach der letzten Zugabe beim Bühneneingang, in der Hoffnung, das begehrte Autogramm von ihrem Liebling doch noch zu ergattern.

Andreas Schwald

Zeglingen

Bald eine neue Mehrzweckhalle?

Am vergangenen Donnerstag orientierte die Planungskommission für eine neue Mehrzweckhalle in Zeglingen über den neusten Stand des Projektes.

hft. Die Interessierten, die sich zahlreich in der Turnhalle in Zeglingen einfanden, wurden erst einmal temperaturmässig von der Notwendigkeit eines Neubaus überzeugt. Die Heizung gibt ganz einfach nicht mehr genug her. Dazu kommen die «luftdurchlässigen» Fenster – die warmen Jacken wurden gar nicht erst ausgezogen. Nach der Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten von Kilchberg, Andreas Imhof, waren alle ganz Ohr für die Ausführungen von Thomas Beugger, Präsident der Planungskommission.

Er blendete zurück auf die «Leidensgeschichte» des Neubaus Mehrzweckhalle.

Mit der Bewilligung des Planungskredits und der Wahl der Planungskommission (Plako) wurde vor drei Jahren die Grundlage zum Neubau gelegt. Zustand und Raumangebot der gut 40-jährigen bestehenden Halle bewog die Dorfbewölkerung schon damals zu einem überzeugten Ja.

Mit grossem Engagement machte sich die Plako am 22. Januar 2002 an die Arbeit. Auf Grund der Bedürfnisse der Vereine und der Schule wurde die Hallengrösse – wie von Magglingen empfohlen – auf 16 auf 28 Meter festgelegt. Eine mobile Bühne kann bei Bedarf «mobilisiert» werden, nimmt aber in der übrigen Zeit keinen nutzbringenden Platz weg.

Bereits im April 2002 wurden die Ausschreibungsunterlagen mit fachlicher Unterstützung erarbeitet und im Juni

2002 war Offertöffnung. Wegen Punktgleichheit bei der Gesamtbewertung zweier Büros auf Platz eins, wurde ein Stichentscheid gefällt. Die Odyssee begann! Beschwerden, Rechtsanwalt, Gerichtsverhandlung infolge fehlender Transparenz, gutgeheissene Beschwerde, erneute Beschwerde auf Auftrag Interessierter. Schliesslich konnten die Unstimmigkeiten in vielen Rücksprachen und Gesprächen geklärt werden. Bis im August diesen Jahres konnte das Projekt und bis im November der Kostenvoranschlag bereinigt werden.

Grosszügig und zeitgemäss

Zum vorgesehenen Projekt führte Architekt Angelo Tomaselli aus, dass das erarbeitete Projekt die Bedürfnisse bei wirtschaftlicher Machbarkeit erfülle. Der Neubau am selben Standort wie die bestehende Halle, zeichnet sich durch ein kompaktes, sinnvoll gestaltetes Bauvolumen aus. Dazu kommt eine Sportanlage mit Hartplatz und Rasen. Bewusst wurde auf finanziell zusätzlich Belastendes verzichtet, betragen doch die Gesamtkosten ohnehin 4,8 Millionen Franken. In beiden Gemeinden wird die anteilmässige finanzielle Beteiligung eine Erhöhung der Gemeindesteuer um zwei Prozent nach sich ziehen, was eine Bedingung ist, um Unterstützung aus dem Ausgleichsfonds zu erhalten.

Sofern an den Gemeindeversammlungen in Zeglingen und Kilchberg dem notwendigen Neubau – eine Sanierung der bestehenden Halle wäre unverhältnismässig – und dessen Finanzierung zugestimmt wird, soll die alte Halle im Sommer 2005 abgebrochen und die neue im Herbst 2006 eingeweiht werden.